

MEDIENMITTEILUNG

Allianz Trade Studie

Allianz Trade Studie: Insolvenzen steigen durch US-Zölle stärker als erwartet

- Welthandel taumelt: Beim Volumen der weltweit gehandelten Waren und Dienstleistungen bleibt noch ein mageres Plus von 1.3 %, beim Warenhandel (Volumen, ohne Dienstleistungen) stürzt der Welthandel in die Rezession (-0.5 %)
- Exportverluste könnten sich weltweit auf bis zu 480 Mrd. US-Dollar belaufen
- Bumerang: US-Zölle haben sich seit Januar auf mehr als 25 % verzehnfacht mit Folgen für die US-Wirtschaft; milde Rezession für die ersten neun Monate erwartet
- Bilaterale Deals erwartet, die globale US-Zölle auf rund 10 % im 4. Quartal 2025 sinken lassen dürften
- Weltweite Insolvenzen legen mit Zollspirale noch stärker zu als bisher erwartet: +7 % (statt bisher +6 %)
- Branchen: globale Automobil- und Textilindustrie, Non-Food-Einzelhandel, erneuerbare Energien und Landwirtschaft besonders von Zöllen gefährdet

Wallisellen, 16. April 2025 – Die Weltwirtschaft schwächelt: Das globale Wachstum des globalen Bruttoinlandsprodukts (BIP) dürfte sich 2025 um 0.6 Prozentpunkte auf nur noch 2.3 % verlangsamen, dem niedrigsten Stand seit der Pandemie. Zudem trüben die hohen Unsicherheiten die weiteren Aussichten. Hauptgrund ist die eskalierende Zollspirale und das damit verbundene Rezessionsrisiko in den USA. Zu diesem Schluss kommt der aktuelle „Economic Outlook“ des weltweit führenden Kreditversicherers Allianz Trade. Der Welthandel schrumpft im Zuge des Handelskriegs der USA gegen den Rest der Welt zusammen: Beim Volumen der weltweit gehandelten Waren und Dienstleistungen bleibt aktuell noch ein mageres Plus von 1.3 % (2024: 2.9 %). Beim Warenhandel (Volumen, ohne Dienstleistungen) rutscht der Welthandel mit -0.5 % sogar ins Minus. 2024 waren es noch satte 2.1 % Wachstum bei den gehandelten Waren, vor allem getrieben durch einen starken Jahresendspurt mit besonders vielen Lieferungen in den USA – noch vor einem schon damals befürchteten Handelskrieg.

Keine Gewinner: Insolvenzen steigen stärker als erwartet, vor allem in den USA

„Bei einem Handelskrieg gibt es keine Gewinner“, sagt Milo Bogaerts, CEO von Allianz Trade in Deutschland, Österreich und der Schweiz. „Die Exportverluste könnten sich auf bis zu 480 Milliarden Euro belaufen. Die Weltwirtschaft ächzt unter den Zusatzkosten – auch wenn die US-Regierung mit einer erneuten Volte den europäischen Unternehmen zumindest 90 Tage Aufschub gewährt hat. Allerdings ist gerade die anhaltende Unsicherheit Gift für Unternehmen. Handelsströme dürften sich verschieben und globale Insolvenzen in der Folge noch stärker zunehmen, allen voran in den USA.“

Weltweit dürften die Insolvenzen im Jahr 2025 um rund 7 % gegenüber 2024 ansteigen (bisherige Prognose im März 2025: 6 %), angeführt von den USA mit einer nun erwarteten Zunahme von +16 % statt bisher 11 %. Auch Westeuropa wäre mit mehr Pleiten konfrontiert: Allianz Trade rechnet aktuell für 2025 mit 5 % mehr Insolvenzen statt bisher 3 %.

US-Wirtschaft rutscht in leichte Rezession – auch im 2. Halbjahr keine grossen Sprünge

„Das Stagflationssrisiko in den USA steigt zunehmend“, sagt Ana Boata, Head of Economic Research bei Allianz Trade. „In den ersten neun Monaten dürfte die US-Wirtschaft in eine leichte Rezession rutschen (Q1-Q3: kumuliert -0.5 %) und sich auch danach nur leicht erholen (Gesamtjahr 2025: +0.8 %, Gesamtjahr 2026: 2.2 %). Gründe für die leichte Erholung zum Jahresende sind Steuererleichterungen in Höhe von mindestens 300 Mrd. USD sowie erwartete bilaterale Deals, die die globalen US-Import-Zölle auf etwa 10 % sinken lassen. Grosse Sprünge sind angesichts von verschärften Einwanderungskontrollen, Ausgabenkürzungen und Entlassungen von Bundesangestellten sowie der aktuellen Zollspirale allerdings nicht zu erwarten. Der effektive Zollsatz vor

Trumps zweiter Amtszeit lag bei 2.5 %, aktuell ist er mit über 25 % fast zehn Mal so hoch – und die Unsicherheit hoch. Das dürfte für die dortige Wirtschaft und die Inflation zum Bumerang werden. Die Inflation dürfte im Sommer den Spitzenwert von 4.5 % erreichen und weitere Zinssenkungen in den Herbst verschieben.“

Zunehmend besorgte US-Haushalte sparen vorsorglich mehr, was die Verbrauchernachfrage dämpft. Die derzeitige globale Unsicherheit liegt erneut bei den Spitzenwerten zu Pandemiezeiten.

Zölle treffen neben China vor allem Bangladesch, Pakistan, Kambodscha, Indonesien, Japan

Neben China sehen sich Bangladesch (25 %), Pakistan (20 %), Kambodscha (15 %), Indonesien und Japan (beide 14 %) mit den höchsten Zöllen konfrontiert. Saudi-Arabien (4 %), Singapur (5 %), Norwegen (6 %), Ecuador (6 %), die Schweiz und die Vereinigten Arabischen Emirate (beide 7 %) gehören nun zu den Ländern mit den niedrigsten US-Zollsätzen, dies unter Berücksichtigung der sektoralen Ausnahmen, die in der Executive Order aufgeführt sind (z. B. Halbleiter, Arzneimittel, Kupfer, Mineralien).

Wie geht es weiter? Lösungen am Verhandlungstisch wahrscheinlichstes Szenario

„Die grosse Frage ist jetzt: Wie geht es weiter“, sagt Boata. „Mit den drastischen Zollerhöhungen befinden wir uns – zumindest vorübergehend – in einem vollumfänglichen Handelskrieg. Wir gehen allerdings derzeit davon aus, dass viele Länder am Verhandlungstisch in bilateralen Abkommen, Zugeständnisse an die USA machen werden. In Zuge dessen könnte der globale US-Zollsatz von aktuell 25.5 % auf rund 10.2 % bis zum Jahresende sinken. Das wäre immer noch vier Mal so hoch als vor Trumps Amtsantritt.“

Das „Worst Case Szenario“, bei dem die US-Regierung das aktuelle Zollniveau bis Ende 2026 beibehält, würde zu noch stärkeren wirtschaftlichen Einbussen führen, insbesondere in den USA selbst, sowie zu einer anhaltend hohen US-Inflation mit entsprechenden Folgen für die Fiskalpolitik.

Branchen: globale Automobil-, Textilindustrie, Non-Food-Einzelhandel besonders gefährdet

Bei den Branchen ergibt sich ein sehr heterogenes Bild: Einige Branchen sind von den US-Zöllen besonders belastet, andere spüren nur wenige Auswirkungen.

„Die globale Automobil- und Textilindustrie, Non-Food-Einzelhandel, erneuerbare Energien und Landwirtschaft sind im aktuellen Kontext am anfälligsten“, sagt Boata. „Es trifft also die Branchen besonders hart, die vielerorts ohnehin bereits mit schwachen Margen, Konsumzurückhaltung und einem tiefgreifenden Strukturwandel kämpfen. Für einige Unternehmen könnte es hier sehr eng werden.“

[Hier gelangen Sie zur vollständigen Studie](#)

[Tabelle zu den Auswirkungen von Zöllen auf einzelne Branchen sowie deren globale Wachstumsaussichten](#)

Branche	Globale Wachstumsaussichten insgesamt 2025-27*	Auswirkungen von US-Zöllen auf EU-Produkte	Auswirkungen von US-Politik auf die USA selbst (Einwanderung, Finanzen, Zölle, Deregulierung)
Automobil	negativ	erheblich	negativ
Textilindustrie	negativ	erheblich	negativ
Einzelhandel (Nicht-Nahrungsmittel)	negativ	niedrig	negativ
Landwirtschaft	negativ	mittel	negativ
Erneuerbare Energien / Energieerzeugung	neutral	erheblich	negativ
Haushaltsgeräte	neutral	mittel	negativ
Essen & Getränke	neutral	mittel	negativ
Möbel	neutral	mittel	negativ
Schifffahrt	neutral	niedrig	negativ
Lebensmittel-Einzelhandel	neutral	niedrig	negativ
Logistik: Luft-Transport	neutral	niedrig	negativ
Bau	positiv	niedrig	negativ
Metalle & Minen	positiv	erheblich	positiv
Chemie	positiv	erheblich	positiv
Computer & Telekommunikation	positiv	mittel	neutral
Maschinenbau und Ausrüstung	neutral	mittel	positiv
Software & IT Services	positiv	niedrig (ausser Services)	positiv
Elektronik	positiv	mittel	positiv
Pharma	positiv	erheblich	positiv
Öl & Gas	negativ	mittel	positiv
Logistik: Strassen-Transport	neutral	niedrig	positiv

*Weltweite Umsatzerwartungen pro Industrie zwischen 2025-2027

Quellen: Oxford Economics, Allianz Research

Medienkontakt**Ann-Catrin Boll-Ricker**

Leiterin Kommunikation

Allianz Trade

+49 (0) 40 / 88 34 – 1009

+49 (0) 160 / 161 7648

Ann-Catrin.Boll@allianz-trade.com**Claudia Jenni**

Medien Schweiz

Kommunikationsatelier GmbH

+41 (0) 79 438 74 94

cj@kommunikationsatelier.ch

Social MediaLinkedIn [Allianz Trade Switzerland](#)YouTube [Allianz Trade Switzerland](#)X (Twitter) [Allianz Trade](#)

Allianz Trade ist weltweiter Marktführer im Kreditversicherungsbereich und anerkannter Spezialist in den Bereichen Kautions-, Garantien sowie Vertrauensschadenversicherung inkl. E-Crime. Das firmeneigene Monitoring System analysiert täglich Veränderungen der Bonität von über 80 Millionen Unternehmen. Allianz Trade gibt Firmen Sicherheit für das Handelsgeschäft, indem Zahlungen abgesichert und Forderungsausfälle entschädigt werden. Zudem hilft Allianz Trade Forderungsausfälle zu vermeiden, indem bei jeder Warenkreditversicherung oder anderer Finanzierungslösung der vorausschauende Schutz im Vordergrund steht. Im Schadenfall verfügt das Unternehmen dank einem AA-Kreditrating über genügend Ressourcen – unterstützt von Allianz –, um Forderungsausfälle zu ersetzen und das Weiterbestehen der geschädigten Firma zu gewährleisten. Im Jahr 2023 belief sich der konsolidierte Umsatz auf 3,7 Milliarden Euro und die versicherten weltweiten Geschäftstransaktionen auf 1.131 Milliarden Euro. In der Schweiz arbeiten rund 50 Personen am Hauptsitz in Wallisellen und den weiteren Standorten in Lausanne und Lugano.

In der Schweiz arbeiten rund 50 Personen am Hauptsitz in Wallisellen und den weiteren Standorten in Lausanne und Lugano.

Weitere Informationen auf www.allianz-trade.ch, [LinkedIn](#) oder Twitter [@allianztrade](#)

Hinweis bezüglich zukunftsgerichteter Aussagen

Die in dieser Meldung enthaltenen Informationen können Aussagen über zukünftige Erwartungen und andere zukunftsgerichtete Aussagen enthalten, die auf aktuellen Einschätzungen und Annahmen der Geschäftsführung basieren, und bekannte und unbekannte Risiken sowie Unsicherheiten beinhalten, aufgrund derer die tatsächlichen Ergebnisse, Entwicklungen oder Ereignisse von den hier gemachten Aussagen wesentlich abweichen können. Neben zukunftsgerichteten Aussagen im jeweiligen Kontext spiegelt die Verwendung von Wörtern wie «kann», «wird», «sollte», «erwartet», «plant», «beabsichtigt», «glaubt», «schätzt», «prognostiziert», «potenziell» oder «weiterhin» ebenfalls eine zukunftsgerichtete Aussage wider. Die tatsächlichen Ergebnisse, Entwicklungen oder Ereignisse können aufgrund verschiedener Faktoren von solchen zukunftsgerichteten Aussagen beträchtlich abweichen. Zu solchen Faktoren gehören u.a.: (i) die allgemeine konjunkturelle Lage einschliesslich der branchenspezifischen Lage für das Kerngeschäft bzw. die Kernmärkte der Allianz-Gruppe, (ii) die Entwicklung der Finanzmärkte einschliesslich der «Emerging Markets» einschliesslich Marktvolatilität, Liquidität und Kreditereignisse, (iii) die Häufigkeit und das Ausmass der versicherten Schadenereignisse einschliesslich solcher, die sich aus Naturkatastrophen ergeben; daneben auch die Schadenkostenentwicklung, (iv) Stornoraten, (v) Ausmass der Kreditausfälle, (vi) Zinsniveau, (vii) Wechselkursentwicklungen einschliesslich des Wechselkurses EUR-USD, (viii) Entwicklung der Wettbewerbsintensität, (ix) gesetzliche und aufsichtsrechtliche Änderungen einschliesslich solcher bezüglich der Währungsunion und der Europäischen Währungsunion, (x) Änderungen der Geldpolitik der Zentralbanken bzw. ausländischer Regierungen, (xi) Auswirkungen von Akquisitionen, einschliesslich der damit verbundenen Integrationsthemen, (xii) Umstrukturierungsmassnahmen, sowie (xiii) allgemeine Wettbewerbsfaktoren jeweils in einem örtlichen, regionalen, nationalen oder internationalen Rahmen. Die Eintrittswahrscheinlichkeit vieler dieser Faktoren kann durch Terroranschläge und deren Folgen noch weiter steigen. Das Unternehmen übernimmt keine Verpflichtung, zukunftsgerichtete Aussagen zu aktualisieren.